



Besuch

Itzehoe Zufriedene Gesichter bei Ulrich Hofmann (l.) und Thomas von Wantoch (r.). Wirtschaftsminister Bernd Buchholz sicherte ihrem jungen Unternehmen Oqmented Unterstützung zu. SEITE 7

Museum

Hohenlockstedt Das Museum am Wasserturm ist ein Besuchermagnet. Im vergangenen Jahr kamen 1296 Gäste nach Hohenlockstedt, darunter 174 Finnen. Seit 2002 waren es 35.023 Besucher. SEITE 10

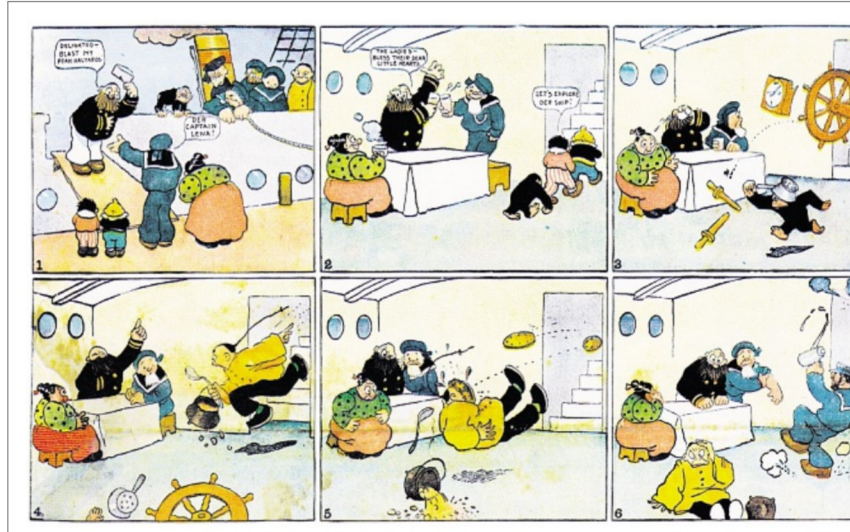


Busstreik

Itzehoe Verdi hatte zum Streik aufgerufen – und viele Busfahrer in den Kreisen Pinneberg und Steinburg beteiligten sich. Vom Omnibusverband kam hingegen Kritik an der Gewerkschaft. SEITE 13

Hotelpläne

Brunsbüttel Das Brunsbütteler Unternehmerpaar Pia und Hans Helmut Schramm stellte die Pläne für ein 15 Millionen Euro teures Vier-Sterne-Hotel beim Hallenbad Luv vor. SEITE 27



Katzenjammer – Comic-Revolution aus Dithmarschen

HEIDE/NEW YORK Der Comic-Strip, wie wir ihn heute kennen, wäre kaum denkbar ohne die Ideen eines Mannes, der 1877 in Dithmarschen geboren wurde. In den USA erfand Rudolph Dirks um die vorletzte Jahrhundertwende die „Katzenjammer-Kids“, eine Comic-Serie, die bis heute fortbesteht. Die Heider Filmemacherin Martina Fluck würdigt Rudolph Dirks jetzt mit einem Dokumentarfilm, der in den nächsten Wochen in mehreren schleswig-holsteinischen Kinos zu sehen ist. shz Kultur

Heftige Grippewelle überrollt den Norden

700 Influenza-Fälle in vier Wochen – so viele wie in den letzten zehn Jahren nicht / Hochburg ist Kreis Pinneberg

KIEL Alle reden derzeit über das chinesische Corona-Virus. Dass die klassische Influenza-Welle, die derzeit in Schleswig-Holstein grassiert, viel gefährlicher ist, wird nach Ansicht von Experten ausgeblendet. Rund 700 Influenza-Fälle wurden vom Institut für Infektionsmedizin der Kieler Uni allein in den ersten vier Wochen dieses Jahres gemeldet – so viele wie in den letzten zehn Jahren nicht. Seit Beginn der Grippezeit Anfang Oktober sind bereits 861 Fälle registriert worden. Aktuell ist der Kreis Pinneberg besonders stark betroffen. Hier wurden bislang 205 Fälle gemeldet. Zum Vergleich: In Kiel sind es 143, in Rendsburg-Eckernförde 78, in Stormarn 70 und im Herzogtum-Lauenburg 60. Dithmarschen meldet 51 Influenza-Fälle. Segeberg (48) und Lübeck (41), die Kreise Plön (39), Schleswig-Flensburg

GRIPPEWELLE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Rekordhoch: Die Zahl der Influenza-Fälle in den ersten vier Kalenderwochen des Jahres



QUELLE: CAU/INSTITUT FÜR INFektionsMEDIZIN / shz-GRAFIK: YALIM

(33) und Steinburg (31) liegen im Mittelfeld. Weniger als 30 Influenza-Fälle gibt es in Ostholstein (20) und in Nordfriesland (14). In Flensburg sind es bisher lediglich neun Grippe-Fälle.

Die Zahl der Erkrankten nehme von Woche zu Woche zu, warnt Helmut Fickenscher, Leiter des Kieler Instituts. Er geht von einer hohen Dunkelziffer aus. „Erwachsene kurieren die Krankheit meist zu Hause aus. Beim Arzt landen

Kinder und Senioren“, so der Professor. Bei dem derzeit grassierenden Virus handelt es sich um eine Influenza vom Typ B „Yamagata“. „Für eine Immunisierung ist es aktuell noch nicht zu spät“, sagt Bernd Hillebrandt, Schleswig-Holsteins Barmer-Chef. Die Grippewelle habe gerade begonnen. Von daher lohne sich eine Impfung auf jeden Fall noch.

Bei aller Sorge wegen des Coronavirus warnt das Robert

Koch-Institut davor, die Gefahr der Influenza zu unterschätzen. „Wenn wir bei der laufenden Grippewelle schon bundesweit etwa 14.000 labor-diagnostisch bestätigte Influenza-Erkrankungen haben und auch schon über 30 Todesfälle, dann ist das eine ganz andere Nummer“, erklärt Susanne Glasmacher vom Berliner Robert-Koch-Institut.

Derweil hat gestern die Luft-hansa alle Direktflüge nach China gestrichen. Die dortigen Gesundheitsbehörden melden inzwischen über 6000 Corona-Fälle und 132 Tote. Den vier Infizierten in München geht es gut. Die Corona-Verdachtsfälle in Schleswig-Holstein haben sich bisher nicht bestätigt. In Australien ist es Forschern gelungen, das Coronavirus zu isolieren – eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung eines Impfstoffes. kim

Westküstenleitung wird weiter ausgebaut

KIEL Der Ausbau der Westküstenleitung in Schleswig-Holstein kommt voran. Energieminister Jan Philipp Albrecht (Grüne) hat den Planfeststellungsbeschluss für den 38 Kilometer langen, vierten Bauabschnitt von Husum bis Klixhüll im Kreis Nordfriesland an Netzbetreiber Tenet überreicht. Die Westküstenleitung ist eines der wichtigsten Projekte beim Ausbau der Stromnetze im Norden. shz Wirtschaft

Holstein Kiel startet mit 1:1 ins neue Jahr

KIEL Fußball-Zweitligist Holstein Kiel hat im ersten Pflichtspiel des Jahres einen Sieg verpasst. Gegen Darmstadt 98 reichte es gestern vor 9600 Zuschauern im Holstein-Stadion nur zu einem 1:1. Stefan Thesker sorgte in der 30. Minute für den Kieler Treffer. shz Sport

Wetter



7 bis 9°

Wind und Nässe

Meist stark bewölkt, zeitweise fällt Regen oder Sprühregen. Frischer bis starker West- bis Südwestwind.

Service-Telefon*

Leser: 0800 2050 7100
Anzeigen: 0800 2050 7200

* gebührenfrei



Seitenblick

Ex-Stürmer Klasnic genießt das Leben

Der Ex-Bundesliga-Spieler Ivan Klasnic blickt nach mittlerweile drei Nierentransplantationen weiter zuversichtlich in die Zukunft. „Ich kann nicht klagen. Ich kann laufen, Fußball spielen, mich mit Freunden treffen und genieße das Leben mit der Familie“, sagte der frühere Fußball-Profi von Werder Bremen und des FC St. Pauli. „Ich fühle mich gut, bin glücklich und möchte 100 Jahre alt werden“, sagte Klasnic. Gestern feierte er seinen 40. Geburtstag.



Dankeschön für ein Knöllchen

Ein Ehepaar in Nettetal nahe der niederländischen Grenze hat sich für ein knallhartes Knöllchen bedankt. Das Auto der beiden war gestoppt worden, weil der Fahrer beim Abbiegen nicht geblickt hatte. Der Polizist wunderte sich, als sich das niederländische Paar nach dem Bezahl der 10 Euro Verwarngeld freundlich bedankte. Wenig später überreichten sie ihm Kaffee und Kuchen. Die Begründung: Sie hielten die Arbeit der Polizei für sinnvoll, auch wenn gerade sie zur Kasse gebeten worden seien.

Katze läuft mit Prothesen aus dem 3D-Drucker

Eine Katze in Sibirien kann dank außergewöhnlicher Titan-Prothesen an ihren vier Pfoten wieder laufen. Das Tier namens Dymka habe die Operation vor sieben Monaten gut überstanden und könne nun rennen und spielen, teilte die russische Universität Tomsk mit. Dymka hatte im eisigen Winter ihre vier Tatzen, Ohren und den Schwanz verloren. Eine Frau fand die Katze und brachte sie in eine Tierklinik in Nowosibirsk. Die Spezialisten dort stellten gemeinsam mit Experten der Uni Tomsk Prothesen mit einem 3D-Drucker her.

Geld macht glücklich – auf verschiedene Weise

Verjübeln oder horten: Geld beeinflusst laut einer Studie auf verschiedene Weise das Wohlbefinden von Menschen. Die einen fühlen sich besser, wenn sie Geld ausgeben, andere sparten sich glücklich, heißt es in einer gestern in Trier veröffentlichten Studie von Wirtschaftswissenschaftlern. Wichtig für das Wohlbefinden ist demnach, dass Menschen Geld entsprechend ihrer Vorlieben verwenden können.



Kultur

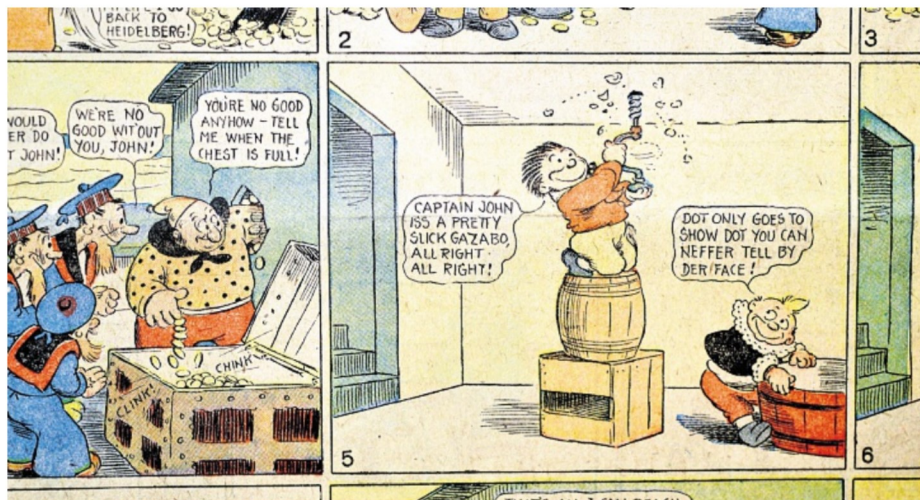
Nachrichten

Leselampen
im Museum

HAMBURG Leselampen und Schreibtischleuchten stehen im Mittelpunkt der neuen Ausstellung „100 Jahre lenkbares Licht“ im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe. 44 bewegliche Leuchten, die herangezogen und gedreht werden können, sind hier bis zum 1. Juni gemeinsam mit Zeichnungen, Briefen und Videos zu sehen. Die Ausstellung dokumentiert die „Geschichte einer Sammel Leidenschaft und Forschung“, sagt Museumsdirektorin Tulga Beyerle. Die Schau ist eine Art Rundgang bei der Schreibtischleuchte bis hin zu echten Designerstücken aus den 70er-Jahren. Das erste Produkt des Leuchtenherstellers Midgard, das im Zentrum der Ausstellung steht, ist Mitte der 1920er-Jahre auf den Markt gekommen. Die Midgard-Leuchte vom „Typ 113“ des Erfinders Curt Fischer ist als Requisite in dem Filmklassiker „M – eine Stadt sucht einen Mörder“ von Fritz Lang zu sehen. Zu sehen ist zum Beispiel auch die rote Rohr Tischleuchte Kandem von Werner Glasenapp (1932, Foto: J.-Egberts). *lno*

Erinnerung
an Nazi-Terror

HAMBURG Schriftsteller Ralph Giordano, Theaterintendantin Ida Ehre und Dagobert Biermann, der Vater von Liedermacher Wolf Biermann, sind dort verhört worden: Im Hamburger Stadthaus erinnert seit gestern eine Dauerausstellung an die Zentrale des nationalsozialistischen Terrors im Norden im Gebäudekomplex am Neuen Wall/Stadthausbrücke. Hier waren das Polizeipräsidium sowie die norddeutschen Leitstellen von Kriminalpolizei und Gestapo untergebracht. *lno*



Ein früher Comic von Rudolph Dirks: Die Sprechblasen-Dialoge, wie wir sie heute kennen, waren zum Teil seine Erfindung. FOTO: DIRKS

Der Comic-Pionier, der aus Dithmarschen kam

Ein Film erinnert an Rudolph Dirks, der 1897 in New York die „Katzenjammer Kids“ veröffentlichte

Von Andreas Guballa

HEIDE/NEW YORK Im Jahr 1897 revolutionierte der Zeichner Rudolph Dirks mit dem anarchischen Cartoon „The Katzenjammer Kids“ den Comic-Strip. Er begründete die längste Comic-Serie der Geschichte – sie wird in den USA bis heute fortgeführt.

In Deutschland ist Rudolph Dirks nahezu unbekannt – dabei wurde er 1877 in Heide geboren. Als er sieben Jahre alt war, wanderte seine Familie mit ihm von Dithmarschen nach Chicago aus. Die Heider Filmemacherin Martina Fluck widmet dem Comic-Pionier nun einen Dokumentarfilm „Katzenjammer Kauderwelsch – A Comic-Pioneer-Story“ hat die Heider Regisseurin ihr Werk genannt, das im November im Rahmen der Nordischen Filmtage in Lübeck seine Premiere feierte und nun in die Kinos kommt.

„Die Cartoons kannte ich. Aber ich hatte keine Ahnung, dass ihr Erfinder aus Heide kam“, sagt Martina Fluck. „Und ich fand es toll, dass er zusammen eine Comic-Sprache erfunden hat, von der wir heute noch zehren.“ Zeitungscomics waren in den New Yorker Ta-



Rudolph Dirks (1877-1968).

geszeitungen damals äußerst populär und galten als erstes farbiges Bild-Massenmedium, das auch die ärmeren Bevölkerungsschichten erreichte. „Die Comics begeisterten zudem die zahlreichen Einwanderer, die nur gebrochen Englisch sprachen“, weiß Fluck. Rudolph wurde mit der frechen Kinderbande „Katzenjammer Kids“, die an „Max und Moritz“ von Wilhelm Busch erinnern und sich bis in die „Simpsons“ fortsetzen, berühmt. Sein jüngerer Bruder Gus gilt mit seiner Reihe „Latest News from Bugville“ als ein Pionier der Tiercomics. Sein Selbstmord mit 21 Jahren setzte der steilen Karriere ein Ende. Seine Figuren schrieben dennoch Comic-Geschichte und sind bis heute Wegbereiter vieler Klassiker.

Für die Produktion von „Katzenjammer Kauderwelsch“ hat sich Martina Fluck tatkräftige Unterstützung mit ins Boot geholt. Rund 100 Jahre nach den Gebrüder Dirks ist es wieder ein junger Comiczeichner aus Heide, der sich auf Spurensuche begibt: Tim Eckhorst, der sich seit vielen Jahren mit dem Leben und Wirken der Dirks-Brüder beschäftigt. „Rudolph Dirks hat entdeckt, was man mit einer Sprechblase als Zeichner alles anfangen kann“, sagt Eckhorst, der an der Muthesschule in Kiel lehrt und für das Wacken Festival zeichnet. Geräusche, die zu lautmalenden Buchstabenfolgen wur-

AB MORGEN Aufführungen

Heide: Do, 30. Januar, 19.30 Uhr und So, 2. Februar, 16.30 Uhr (jeweils im Lichtblick-Kino)
Kiel: So, 2. Februar, 11 Uhr (Studio Kino am Dreckplatz, mit Martina Fluck und Tim Eckhorst), Do, 30. April, 20 Uhr (Hansa 48)
St. Peter-Ording: Sa, 22. Februar, 19.30 Uhr mit Martina Fluck, So, 23. Februar, 17.30 Uhr (jeweils Nordlicht)
Rendsburg: So, 8. März, 11 Uhr (Schauburg mit Martina Fluck)
Hamburg: So, 22. Februar, So, 5. April, jeweils 11 Uhr (Zeise)
Lübeck: Di, 5. März, 20.30 Uhr (Koki)
Meldorf: Mi, 18. März, 20 Uhr (Kino Meldorf)

den, Zornesausbrüche, die sich zu Gewitterwolken verdichteten. Bewegungslinien, die den Figuren Richtung und Tempo gaben – alles Erfindungen, die den Dithmarscher in New York zum Comic-Pionier machten.

Zusammen begaben sich Fluck und Eckhorst 2018 auf Spurensuche in den USA. Filmisch und zeichnerisch dokumentierten sie diese Tour. Sie interviewten die herrlich lebhaften 91-jährigen Zeichner-Legende Hy Eisman, der die Katzenjammer-Kids-Serie bis in die Gegenwart fortgesetzt hat und auch als Zeichner von „Popeye“ bekannt ist. Sie trafen auch drei Großneffen und eine Großnichte von Dirks. Eigentlich sollte es nur eine Recherche-Reise werden. Vor Ort wurde der Filmemacherin allerdings schnell klar, dass die Reise schon der eigentliche Filmstoff war. „Wie Tim staunend durch die Straßen gelaufen ist, an jeder Ecke gezeichnet hat – da war gar kein Platz für eine andere Geschichte.“ Also wurde die kleine Handkamera zum Werkzeug. Fluck ihre eigene Kamerafrau und entstanden ist eine Art Roadmovie, das zur Hommage an die Kunst des Comics und die Leidenschaft des Zeichnens wurde.

Hamburger im Rennen um Goldenen Bären

BERLIN Bei den 70. Internationalen Filmfestspielen in Berlin werden auch sechs Filme gezeigt, die in Hamburg oder Schleswig-Holstein entstanden sind oder von Filmemachern aus dem Norden produziert wurden. Der in Hamburg lebende Regisseur Mohammad Rasoulof kann sich mit „Es gibt kein Böses“ sogar Hoffnung auf einen Goldenen Bären machen. Denn der Film läuft im Wettbewerb der 70. Berlinale. Offen ist, ob Rasoulof aus dem Iran ausreisen darf, um bei der Berlinale dabei zu sein. Er war im Sommer während eines Aufenthalts in seinem Heimatland zu einer einjährigen Haftstrafe verurteilt worden – dem Vernehmen nach wegen der kritischen Darstellung des Irans in seinen Filmen.

Im Wettbewerb des Festivals vom 20. Februar bis 1. März werden insgesamt 18 Filme zu sehen sein, etwas weniger als bisher. Anders als sein Vorgänger Dieter Kosslick wollte der künstlerische Leiter Chatrian kein Motto ausgeben. Mit der Neuerfindung des Romans „Berlin Alexanderplatz“ von Burhan Qurban und der Liebesgeschichte „Undine“ von Christian Petzold gehen zwei deutsche Produktionen über die Hauptstadt in das Rennen um den goldenen und die silbernen Bären.

Die Bären werden am 29. Februar im Berliner Palast vergeben. Den Vorsitz der Internationalen Jury hat der britische Schauspieler Jeremy Irons, die weiteren Mitglieder werden in den nächsten Wochen verkündet. Eröffnet wird die Berlinale mit „My Salinger Year“ von Philippe Falardeau.

Weitere Werke, die bei den Filmfestspielen gezeigt werden und von der Filmförderung Hamburg-Schleswig-Holstein unterstützt wurden, sind der Politthriller „Curveball“ von Johannes Nabels, „Futur Drei“ von Faraz Shariat, „Schlaf“ von Hamburg-Media-School-Absolvent Michael Venus, der Dokumentarfilm „Garagenvolk“ von Natalija Yefimkina sowie das Drama „Im Feuer“ von Daphne Charizanis. *lno/epd*

Im Thalia Theater: Hamlet als Spiegel für den Zustand der Welt

Von Susanne Oehmsen

HAMBURG Die Welt ist aus den Fugen. Man muss nur die aktuellen Nachrichten verfolgen, um das berühmte Zitat aus Shakespeares „Hamlet“ zu bestätigen. Hochsensiblen Menschen wie Hamlet können daran verzweifeln – oder versuchen, den ganzen Dreck sichtbar zu machen, damit sich etwas ändert. „In dieser überfressenen Zeit erbittet Tugend Gnade sich vom Laster“ – entzerrt Ham-

let (Mirco Kreibich) seinem selbstgerechten Onkel Claudius (Bernd Grawert), ohne dass dieser überhaupt begreift, was damit gemeint ist.

Im Hamburger Thalia Theater hat Jette Steckel Shakespeares wohl vielschichtigstes Drama als Spiegel für den Zustand der Welt und „Hamlet“ als Spiel im Spiel inszeniert, das bereits 30 – leider zu ausführlich geratene – Minuten vor der eigentlichen Vorstellung im Foyer des Theaters beginnt.

Dort stimmen zwei aufgekratzte Typen unter rosenkrantz@guildenstern (Julian Greis, Björn Meyer) mit Videos ein auf die Amtseinführung des neuen Königs Claudius, der nach dem Tod von Hamlets Vater die Regierungsgeschäfte übernommen und auch noch dessen Witwe Gertrud (Barbara Nüsse) geheiratet hat.

Dann erst geht es los auf der Bühne: Hamlet steht im Nebel, mit dem Rücken zum Publikum und hakt mit einer

Axt wie wild auf den Boden ein. Über ihm senkt sich ein riesiger schwarzer Unheilsballon (Bühne: Florian Lösche), der das gesamte dreieinhalbstündige Spiel über gegenwärtig bleiben wird. Hamlets Spiel wird zu einem verzweiften existenziellen Gegen-der-Welt-Anrennen und zu einer Tour de Force eines überragenden Mirco Kreibich, der diesen auf ihn zugeschnittenen Abend überwiegend alleine stemmt. „To be or not to be“ – der Satz zer-

hackt seine Gedanken, bestimmt seine Bewegungen, wiederholt sich, rhythmisiert sich, bis er im Soundgewitter (Musik: Samuel Savenberg) untergeht. Vertrauen kann er niemandem. Claudius' Staatsrat Polonius (als staubtrockener Beamter: Karin Neuhäuser) sowieso nicht, da er die Liebe seiner Tochter Ophelia (Marie Jung) zu Hamlet verrät, und nicht einmal seinem zunächst fast unsichtbaren, aber devoten Freund Horatio (Tirka Zett).

Als Hamlet im Kampf mit Ophelias Bruder Laertes (Raphael Stachowiak) getötet wird, entpuppt er sich als Spion, der Hamlets Freundschaft nur ausgenutzt hat. Die Welt ist aus den Fugen.

Jette Steckel und ihrem Ensemble ist ein spannender, durchdachter Abend gelungen, dem jedoch an manchen Stellen eine stärkere Strafung gut getan hätte. Heftiger, begeisterter Beifall.

Nächste Termine: 1. und 7. Februar